



Bild 2.
Bei der St. Jakobskapelle, Wolfach.

ten Gittern verschlossen wird und meist gute Plastiken enthält. Über dem Haus spannt sich ein kräftiges Dach in Zwiebelform. — Was Form und Gliederung anbelangt, sind wirklich gute Stücke unter diesen Bildstöcken. Sie sind alle aus einem Block gehauen und durchweg von beachtlicher Größe (durchschnittlich ohne Sockel etwa 2,50 m hoch). Der älteste von ihnen scheint der zu sein, welcher am unteren Fußweg zur Kapelle, etwa 200 m davon entfernt, im Gebüsch steht, da die Zahl 1712 am Stamm wohl als 1714 zu lesen ist. Als besonderer Schmuck wäre hier ein hochplastisches, langgezogenes Kreuz an der Seitenfläche des Stammes zu nennen. Bemerkenswert ist noch ein Gemälde auf einer Holztafel (Dreifaltigkeit) in der Bildnische, das man dem bekannten Wolfacher Maler Josef Moser zuschreibt¹⁾. Da am Stamm des Stammes die Inschrift „Sine labe concepta“ (ohne Sünde empfangen) eingehauen ist, darf man annehmen,

daß früher auch hier wie bei den andern Bildstöcken eine Plastik in der Nische stand, und zwar eine Maria immaculata. (Maße: Haus 85 cm hoch, 47 cm breit, 33 cm tief. Stamm 135 cm hoch, 39 cm breit, 31 cm tief.)

Etwas kräftiger in den Ausmaßen, in der Durchführung der Arbeit aber etwas schwächer (vielleicht der schwächste aller vier Bildstöcke), ist der, welcher an der linken Seite der Kapellenwand neben einem Brunnen lehnt (Bild 2). Er stammt vom Jahre 1714 und ist, nach den Buchstaben J. G. St. am Stamm zu schließen, von einem Johann Georg Steiner, Stelker, Stocker, Stenzel oder Straub gestiftet. Diese Geschlechtsnamen finden sich wenigstens um diese Zeit unter den Wolfacher Bürgern. In der Bildnische steht eine Plastik (hl. Familie). (Maße: Haus 120 hoch, 48 breit, 34 tief. Kapitell 18 hoch, 59 breit, 39 tief. Stamm 130 hoch, 37 bzw. 40 breit, 32 bzw. 37 tief.)

Rechts neben dem Eingang zur Kapelle finden wir heute einen weiteren Bildstock, der die Jahrzahl 1719 trägt. Bis vor drei Jahren stand er etwas unterhalb der Kapelle am Zugangsweg. Holzfäller sollen ihn dort umgeworfen und dann an seinen jetzigen Standort gebracht haben. An seinem früheren Platz wirkte er am ansteigenden

¹⁾ Vermutung des Herrn Georg Straub, Glasmaler in Wolfach, dem ich auch sonst für seine bereitwillige Hilfe bei der Aufnahme der Wolfacher Bildstöcke zu Dank verpflichtet bin. Über den Maler Moser (1783—1865) lese man bei Fr. Ditsch u. a. S. 89/90 nach.